

HV-Bericht Aluminiumwerk Unna AG

Preisanstieg bei Energie und Materialpreisen sollen an Kunden weitergereicht werden – Keine Prognose für 2022 abgegeben

Zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung hatte die Aluminiumwerk Unna AG ihre Anteilseigner für den 23. August 2022 zu einer virtuellen Hauptversammlung eingeladen. Das Aufsichtsratsmitglied Hans Siebenhühner eröffnete die Hauptversammlung und wies darauf hin, dass er die Versammlungsleitung auf Bitten des Aufsichtsratsvorsitzenden mit Zustimmung aller weiteren Mitglieder übernimmt.

Dabei verwies er darauf, dass der Versammlungsleiter der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Sodann begrüßte er die Teilnehmer und bat um Verständnis, dass man sich angesichts der anhaltenden Pandemie erneut zur Durchführung im virtuellen Format entschlossen hat. Nach Abhandlung der üblichen einleitenden Hinweise und Formalien erteilte er dem Vorstandsmitglied Volker A. Findeisen das Wort.

Bericht des Vorstands

Nach Begrüßung der Teilnehmer stellte der Vorstand fest, dass nach 2020 auch das Geschäftsjahr 2021 herausfordernd gewesen ist und sich dieser Zustand auch 2022 angesichts des bekannten Umfelds weiter fortsetzt. Nach der 2020 deutlich rückläufigen Nachfrage von Kundenseite in Folge der Coronapandemie, der teilweise geltenden Lockdowns und verschobenen Investitionsentscheidungen hat sich die Nachfrage 2021 insbesondere ab dem Frühjahr deutlich beschleunigt. Hierdurch ist man nach der geringen Auslastung im Vorjahr 2021 in eine boomartige Nachfragesituation hineingelaufen.

Zusammen mit der erst im April 2021 bewilligten Finanzierungen der KfW im Kontext mit der Coronapandemie wirkten sich die deutliche Steigerung der Rohstoffpreise und teilweise nicht oder nicht rechtzeitig am Markt verfügbare Mengen belastend aus. Durch die späten Zusagen war weder der rechtzeitige Einkauf von Vormaterial noch die Sicherung von Strompreisen und sonstigen weiteren Produkten und Dienstleistungen möglich. Hierdurch konnte man sich nicht rechtzeitig auf wirtschaftliche Erholung einstellen und von dieser in angemessener Weise profitieren. In Folge der Bundestagswahl im Herbst 2021 ist es laut Findeisen darüber hinaus zu einer völligen Eskalation bei den Energiepreisen gekommen. Insoweit war es 2021 nur noch möglich „Schadensbegrenzung“ zu betreiben.

Ausweislich des Geschäftsberichts kletterten die Umsatzerlöse auf 71,5 (Vorjahr: 62,4) Mio. Euro. Zudem ergaben sich Bestandsveränderungen im Volumen von 7,49 (minus 3,4) Mio. Euro, die sonstigen betrieblichen Erträge lagen bei 1,37 (1,88) Mio. Euro. Bedingt durch entsprechende Preissteigerungen insbesondere beim Aluminium kletterte der Materialaufwand auf 39,4 (22,63) Mio. Euro. Der Personalaufwand stieg auf 20,08 (18,85) Mio. Euro. Bei Abschreibungen von 3,22 (2,85) Mio. Euro und sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 14,79 (13,78) Mio. Euro ergibt sich unter dem Strich ein Ergebnis nach Steuern von minus 1,216 (minus 0,729) Mio. Euro. Nach Verrechnung mit dem bestehenden Bilanzgewinnvortrag beläuft sich der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2021 auf 29,182 (30,398) Mio. Euro.

Nachdem sich die Materialbestände per Ende 2021 auf einem historischen Tiefststand befunden haben, hat man nach Vorstandsangabe rechtzeitig damit begonnen, für 2022 die entsprechenden Materialbestände aufzubauen. Durch den russischen Angriff auf die Ukraine und die daraus resultierenden Marktverwerfungen hat man dann jedoch durch das gestiegene Working Capital erhebliche Probleme auf der Liquiditätsseite bekommen. Alu Unna hängt in erheblichem Maß vom Export ab, insbesondere in andere europäische Länder. Dort sind Zahlungsziele von 60 Tagen und mehr marktübliche Zeiträume, welche natürlich die Liquiditätslage beeinflussen, da im Einkauf zur Sicherung von Konditionen teilweise Vorkasse zu leisten ist. Die Banken haben diesen Weg begleitet, so dass das Konzept für 2022 laut seiner Angabe bislang aufgeht. Ein stark gesteigener Umsatz geht

einher mit einem zumindest soliden Gewinn im bisherigen Jahresverlauf. Im Frühjahr war das Unternehmen von einer hohen Zahl an Coronafällen betroffen, hinzu kommen sehr gut gefüllte Auftragsbücher aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt.

Im Sommer 2022 ist jedoch das Umfeld abermals deutlich eskaliert, insbesondere mit Blick auf die teilweise explodierenden Preise für Strom und Energie. Diese erreichten in der Spitze teilweise das Zehnfache des üblichen Niveaus und führten dazu, dass seitens der Strombörse EEX eine Vorauszahlung von 50 Prozent zur Absicherung gefordert wurde. Dies hat dazu geführt, dass der Druck auf die Alu Unna AG weiter gestiegen ist. Daher hat man sich dazu entschlossen, diese Belastungen als Sonderaufpreise an die Kunden weiterzugeben, beginnend mit dem 01. September 2022 auf Basis § 2 der AGBs und 313 BGB.

Im Gasbereich gibt es die bekannte Monopolsituation, so Findeisen weiter. Der bei Alu Unna anfallende Aufwand wird ebenfalls an die Kunden weitergereicht. Inwieweit die ausländischen Kunden dies dauerhaft akzeptieren werden, bleibt seiner Einschätzung nach abzuwarten, da es sich hier um ein doch in großen Teilen hausgemachtes deutsches Problem handelt. Vor diesem Hintergrund wies der Vorstand darauf hin, dass es ein bedeutendes Risiko gibt, Marktanteile einzubüßen. Daher kann auch keine belastbare Prognose für das Ergebnis 2022 abgegeben werden.

Beantwortung der schriftlich eingereichten Aktionärsfragen

Auf die Frage der Becon AG nach einer mittelfristigen Prognose für die Gesellschaft und die künftige Dividendenpolitik mit Blick auf den erheblichen Bilanzgewinnvortrag erläuterte der Vorstand, dass angesichts des aktuell sehr herausfordernden Umfelds, nicht zuletzt in Bezug auf steigende Energiepreise und Fragen der Energieversorgungssicherheit eine belastbare Prognose für 2022 und auch die folgenden Jahre nur sehr eingeschränkt und nicht mit der erforderlichen Seriosität möglich ist. Für 2022 wird derzeit mit einem negativen Ergebnis gerechnet, inwieweit sich dieses 2023 in den positiven Bereich drehen wird, hängt zum einen von der Nachfrage der Kunden und zum anderen auch davon ab, wie gut es gelingt, die eingeleiteten Maßnahmen zur Weitergabe von Preissteigerungen bei Material und insbesondere Energie an die Kunden umzusetzen. Insoweit bestehen keine Pläne zur Dividende, ein Dividendenvorschlag ist überdies erst möglich, wenn das Jahresergebnis für den jeweils betreffenden Zeitraum vorliegt.

Auf die Frage nach der Aktionärsstruktur teilte der Vorstand mit, dass die Gesellschaft Inhaberaktien ausgegeben hat und man daher keine genauen Daten über die Zusammensetzung hat. Durch die Hauptaktionärin werden zwei Aktienpakete in Größenordnung von 26,99 Prozent und 72,73 Prozent gehalten. Rechnerisch ergibt sich daraus, dass sich die übrigen 0,28 Prozent im Streubesitz befinden. Nähere Informationen über die Zusammensetzung des Freefloat in Bezug darauf, ob die Aktien von natürlichen Personen oder juristischen Personen gehalten werden, liegen nicht vor.

Sehr kritisch bewertete die Becon AG die erneute Abhaltung der Hauptversammlung im virtuellen Format. Auf die Frage nach dem im kommenden Jahr präferierten Format wollte sich die Verwaltung noch nicht festlegen und zunächst die neuen gesetzlichen Regelungen in Ruhe prüfen und dann eine Entscheidung treffen. Befragt nach den Kosten der letzten Präsenzhauptversammlung im Jahr 2019 sowie den Aufwendungen für die virtuellen Hauptversammlungen in den Jahren 2020 bis 2022 nannte der Vorstand für 2019 einen Betrag von 16,5 TEUR, 2020 lag der Aufwand für die virtuelle Hauptversammlung ebenfalls bei 16,4 TEUR und für 2021 bei 14,9 TEUR. Für 2022 ist zum aktuellen Zeitpunkt lediglich eine Schätzung möglich, nach Auskunft von Herrn Findeisen dürfte sich der Aufwand im Bereich von rund 15,5 TEUR bewegen. Die ebenfalls erfragte Zahl der Teilnehmer lag 2019 bei 27 Aktionären, die vor Ort waren, 2020 haben 13 Aktionäre virtuell teilgenommen und 2021 15 Aktionäre. Die Präsenzquoten waren mit mindestens 99,7 Prozent stets sehr hoch, was auf die Aktionärsstruktur zurückzuführen ist.

Auf die Frage nach den Bewertungsparametern, die in der Bilanz für mögliche Impairmenttests in Ansatz gebracht werden, antwortete der Alu Unna-Vorstand, dass die Gesellschaft ausschließlich

nach HGB bilanziert und daher keine Impairmenttests vorgenommen werden. Abschreibungen erfolgen dabei streng nach den Regeln des HGB. Ergänzend zu der Frage nach dem bei den Impairmenttests in Ansatz gebrachten Wachstumsabschlag wies Findeisen darauf hin, dass die Kapazitäten sehr gut ausgelastet sind und zum Teil auch an den Wochenenden gearbeitet wird, so dass beim Wachstum in der Zukunft eher keine nennenswerten Sprünge zu erwarten sind.

Eine weitere Frage eines nicht namentlich genannten Fragestellers befasste sich mit der zeitlichen Verzögerung bei der Weitergabe von Kostensteigerungen an die Kunden. Laut Vorstand wurden 2021 beginnend etwa ab dem zweiten Quartal bei Neuaufträgen Preiserhöhungen umgesetzt. Es gibt teilweise aber auch Kunden mit Festpreisvereinbarungen, bei denen die Preise für das gesamte Jahr gelten und eine Weitergabe daher nicht möglich ist. Konnte nicht immer so zeitnah realisiert werden wie gewünscht. Die realisierte Spanne bei den Aufträgen lag in 2020 4,21 Euro pro Kilogramm Produkt, 2021 lag diese bei 5,68 Euro je Kilogramm, und im laufenden Jahr 2022 liegt die Spanne nach sieben Monaten bei 8,68 Euro je Kilogramm Produkt. Zudem wird ab September 2022 ein Zuschlag auf Strom erhoben. Dieser wird zunächst bei 0,58 Euro je Kilogramm Produkt liegen. Für Gas ist eine ähnliche Verfahrensweise im weiteren Jahresverlauf angedacht, ab dem Inkrafttreten der Gasumlagen. Somit ist man nun mit der Weiterbelastung von Preissteigerungen an die Kunden „zeitnäher unterwegs als jemals zuvor“.

Herr Werner, als Vorstand der Becon AG interessierte sich ebenfalls für die Sicherheit der Energieversorgung bei der Alu Unna. In Bezug auf Stromausfälle teilte Herr Findeisen mit, dass man diese in den vergangenen Jahren dreimal hatte und insoweit darin geübt ist. Zwei Blackouts von 1,5 bis 2,5 Stunden verursachten Kosten für den Stillstand in der Zeit (Produktionsverlust) sowie Aufwand für die Wiederinbetriebnahme von jeweils 150 bis 200 TEUR. Zudem gab es einen sog. Brown-Out, also eine Reduzierung der zur Verfügung gestellten Leistung, welcher zu Belastungen von etwa 70 TEUR führte bei einer Zeitdauer von rund 9 Stunden bei einer eingeschränkten Versorgung. Bei Strom ist man zu null Prozent autark, es besteht jedoch ein Dieselnotstromaggregat (200 KW) zum Betrieb der EDV. In Kürze geht die erste PV-Anlage mit einer Leistung von 98 KW in Betrieb. Ob die dortige Leistung dann im Ernstfall vom örtlichen bzw. überörtlichen Netzbetreiber auch überlassen wird, bleibt abzuwarten.

Beim Gas gibt es eine vertraglich vereinbarte Leistung in Megawatt pro Stunde. Es wurden dem örtlichen, überörtlichen Netzbetreiber und der Bundesnetzagentur umfangreichste Fragebögen ausgefüllt und auch Stellungnahmen übersandt mit dem Konzept zum Betrieb des Werkes. Darin wurde signalisiert, dass man seinen Beitrag im Fall von 20 bis 30 Prozent Leistungseinschränkungen leisten kann und wird. In einem solchen Fall würden allerdings die Vormaterialmengen für die eigene Warmumformung leiden. D.h. es würde dadurch zu einem Vorratsabbau kommen, der zu einer Verschlechterung des Betriebsergebnisses führt. Die Kunden wären hiervon zunächst noch nicht betroffen, je nach Dauer der Einschränkungen kann es aber dann auch zu Verknappungen beim verfügbaren Material und Verzögerungen kommen. Auf jeden Fall geht die Flexibilität im Produktionsprozess deutlich zurück. Herr Findeisen betonte, dass man für den Fall von Leistungseinschränkungen auf jeden Fall einen entsprechenden Vorlauf benötigt.

Auf eine weitere Frage zur verbreiteten Lieferkettenproblematik antwortete der Vorstand, dass diese Alu Unna nur indirekt trifft. Als Beispiel nannte er dabei etwa Verzögerungen bei der Inbetriebnahme der PV-Anlage durch nicht bzw. nur verzögert lieferbare Komponenten. Gleiches gilt auch für die vorgesehene Modernisierung der EDV. Weitere indirekte Themen sind geringere verfügbare Mengen von Metallen (z.B. keine Lieferungen mehr aus Russland, die auf den Markt kommen usw.).

Zur Frage nach dem Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 1 Mio. Euro wies der Vorstand darauf hin, dass dieser im Wesentlichen aus gestiegenen Aufwendungen für Fracht und Verpackungen resultieren. Größte Einzelpositionen im Gesamtposten sind Fracht & Verpackung mit 5,3 (plus 1,0 gegenüber Vorjahr) Mio. Euro, Instandhaltung der Maschinen usw. 3,9 (plus 0,8) Mio. Euro, Provisionen für Handelsvertreter 1,1 (minus 0,2) Mio. Euro, Kursdifferenzen bei Metall und Währungen von 0,6 Mio. Euro (minus 0,6 Mio. Euro gegenüber Vorjahr), Mieten von 1,0 Mio. Euro, Personalnebenkosten von 0,5 Mio. Euro, EDV & Verwaltung von 0,5 Mio. Euro, Beratung 0,4 Mio.

Euro und Sonstiges von 1,1 Mio. Euro.

Eine weitere anonyme Frage befasste sich mit dem Umfang der Geschäfte mit dem Hauptaktionär. Laut dem Alu Unna-Chef gibt es keine Geschäfte mit der HUW Beteiligungen. Es besteht zum Bilanzstichtag eine alte Forderung gegenüber der Hauptaktionärin von 112 TEUR.

Abstimmungen

Nach Beantwortung der schriftlich eingereichten Aktionärsfragen wurde gegen 11 Uhr die Präsenz mit insgesamt 1.032.234 Aktien (inklusive Briefwahl) oder 99,74 Prozent festgestellt. Sämtliche Beschlussvorschläge der Verwaltung wurden mit sehr großer Mehrheit bei zumeist nur wenigen Gegenstimmen im Bereich von 24 bis 70 Neinstimmen verabschiedet.

Im Einzelnen beschlossen wurde der Vortrag des Bilanzgewinns auf neue Rechnung (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Wahl der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2022 (TOP 5) sowie die Wahl von Herrn Yan Chen in den Aufsichtsrat der Gesellschaft (TOP 6).

Die Hauptversammlung wurde nach einer Dauer von knapp eineinhalb Stunden um 11:24 Uhr beendet.

Fazit

Wie bereits im vergangenen Jahr anlässlich der Hauptversammlung berichtet wurde, hatte das Unternehmen 2021 erneut mit erheblichen Herausforderungen zu kämpfen. Waren es 2020 die Pandemie und eine plötzlich deutlich rückläufige Nachfrage, kam es 2021 zur gegenläufigen Entwicklung und einer in Teilen boomartigen Nachfrage. Angesichts teilweise nicht verfügbarer Rohstoffe musste 2021 mit entsprechenden Belastungen umgegangen werden und man konnte, wie der Vorstand darlegte, „nur noch Schadensbegrenzung betreiben“. Auch 2022 dürfte sich nur noch ein negatives Ergebnis erzielen lassen. Mit einer Beruhigung und Verbesserung der Lage wird frühestens ab dem Jahr 2023 gerechnet.

Die Aktie der Aluminiumwerk Unna AG wird seit vielen Jahren nur noch im Telefonhandel der Valora Effekten Handel AG (www.veh.de) gelistet. Zuletzt wird eine Geld-Brief-Spanne von 32,85 Euro zu 56,10 Euro gestellt. Dabei werden auf der Geldseite 70 Aktien zum angegebenen Kurs gesucht, auf der Briefseite wird ein Volumen von 327 Aktien angeboten. Angesichts des Streubesitzes von lediglich knapp 0,28 Prozent sollten interessierte Investoren hier stets nur mit Limits im Markt agieren. Ein Squeeze-out scheint weiterhin nicht angedacht zu sein.

Kontaktadresse

Aluminiumwerk Unna AG
Uelzener Weg 36
D-59425 Unna

Tel.: +49 (0)23 03 / 206-0
Fax: +49 (0)23 03 / 206-116

Internet: www.alunnatubes.com
E-Mail: info@alunnatubes.com